Namslauer Stadtblatt.

Zeitschrift für Tagesgeschichte und Unterhaltung.

Dreiundzwanzigster Jahrgang.

Nr. 49 — Preis pro Quartal 1 Mk. 5 Pf., in's Haus geliefert 1 Mk. 15 Pf. — Alle Kaiserl. Postanstalten nehmen Bestellungen für den Pränumerationspreis incl. Bringegebühr, von 1 Mk. 25 Pf. an. — Namslau, Dienstag den 26. Juni. — Inserate werden für die Dienstag-Nummer bis spätestens Montag Vormittag 11 Uhr und für die Sonnabends-Nummer bis spätestens Freitag Vormittag 11 Uhr angenommen. — 1894.

Zur allgemeinen Lage.

Es gewinnt mehr und mehr den Anschein, daß verschiedene politische Vorgänge der letzten Zeit von allgemeinerem Interesse, von welchen man hie und da eine bedenkliche Wirkung über den ihnen ursprünglich gezogenen Rahmen hinaus befürchtete, schließlich ohne ernstere Folgen bleiben werden. Werfen wir zunächst den Blick auf die Balkanhalbinsel, so bemerken wir, daß hier die beiden wichtigsten Ereignisse der jüngsten Monate, die Aufhebung der Verfassung in Serbien und der Sturz Stambuloffs in Bulgarien, keineswegs jenen nach außen bedrohlichen Verlauf genommen haben, der Anfangs von Pessimisten vielfach befürchtet wurde. Die serbischen Radikalen haben es bis heute noch nicht gewagt, den zweiten Staatsstreich des jugendlichen Königs Alexander durch offene Auflehnung gegen die Regierung zu beantworten, sie fügen sich vielmehr allmählich in die neue Ordnung der Dinge, so daß eine eventuelle Einmischung der Großmächte in die serbischen Angelegenheiten mehr denn je in weiter Ferne steht. Den besten Beweis aber für die wieder eingetretene Beruhigung der Gemüther in Serbien bildet wohl die gegenwärtige Reise des Königs Alexander nach Constantinopel und Athen, denn wäre die innere Lage Serbiens in der That noch eine kritische, so würde sich König Alexander schwerlich dazu entschlossen haben, das Land in einem solchen kritischen Zeitpunkte zu verlassen.

Was die Ereignisse in Bulgarien anbelangt, so sind sie ebenfalls in eine Richtung eingelenkt, welche die an den Sturz Stambuloffs angeknüpften Befürchtungen jetzt als hinfällig erscheinen lassen. Es unterliegt keinem Zweifel mehr, daß die große Mehrzahl des Bulgarenvolkes die erfolgte Entfernung Stambuloffs aus seinem Amte mit Genugthuung begrüßt hat. Der gewesene leitende Staatsmann Bulgariens hatte sich trotz seiner unläugbaren großen und bleibenden Verdienste um die Entwickelung des noch so jungen und von mannigfachen Stürmen bedrohten Staatswesens durch sein eisernes, rücksichtsloses Regiment doch immer unbeliebter bei der Nation gemacht, so daß dieselbe seinen Sturz gewissermaßen als ihre Befreiung von einem unleidigen Drucke empfand. Die Versuche der Anhänger Stambuloffs, im Lande Unruhen zu erregen und hierdurch der neuen Regierung ernstliche Verlegenheiten zu bereiten, sind sehr rasch kläglich gescheitert und heute herrschen in Bulgarien überall Ordnung und Ruhe. Ob die Beseitigung Stambuloffs wirklich nur ein erster Schritt des Fürsten Ferdinand war, um das dem kleinen Bulgarien noch immer grollende Rußland versöhnlicher zu stimmen und dann schließlich gar die Anerkennung des Bulgarenfürsten seitens der Mächte herbeizuführen, das muß allerdings noch völlig abgewartet werden.

Nicht unwichtig vom europäischen Standpunkte aus ist auch der Ausgang der Ministerkrisen in Ungarn und Italien. Der Verbleib der leitenden Staatsmänner beider Reiche auf ihren Posten kann nur mit Befriedigung festgestellt werden, denn falls Dr. Wekerle und Crispi wirklich die Zügel der politischen Herrschaft aus der Hand hätten geben müssen, so hätten hieraus sicherlich neue innere Krisen und Erschütterungen resultirt, deren Wirkungen leicht auch über die Grenzen beider Staaten gespürt worden wären.

Endlich scheinen auch die beiden afrikanischen Angelegenheiten, welche zur Zeit das Interesse Europas beschäftigen, eine befriedigende Wendung nehmen zu wollen. In dem entstandenen Congostreitfall ist bereits ein erster Ausgleich dahin erfolgt, daß England auf die seitens Deutschlands energisch beanstandete „Pachtung" eines Landstreifens des Congostaates verzichtet hat. Eine Verständigung zwischen Frankreich und England resp. dem Congostaate in derselben Affaire steht zwar noch aus, indessen ist nicht zu bezweifeln, daß man englischerseits den erhobenen Einsprüchen Frankreichs ebenfalls gerecht werden wird und werden muß. Die marokkanische Frage ihrerseits, wie sie durch den Thronwechsel in Marokko wieder zum Ausdruck gekommen ist, hat ungeachtet der ungewissen Lage in Marokko noch zu keiner Einmischung der europäischen Mächte in die marokkanischen Dinge geführt und tritt diese immerhin vorhandene Möglichkeit einstweilen um so mehr zurück, als inzwischen die Anerkennung des neuen Sultans Abd el Aziz durch die Vertreter der fremden Mächte in Tanger erfolgt ist.

Politische Uebersicht.

Deutschland.

Das Kaiserpaar weilt mit seinem drittältesten Sohne, dem Prinzen Adalbert, seit vorigem Freitag in Kiel, von wo aus die Majestäten am 2. Juli ihre Nordlandsreise antreten werden. Am Sonntag hielt der Kaiser nach vorangegangenem Feldgottesdienste Parade über die erste Matrosen-Division ab, wobei Prinz Adalbert, der „jüngste Lieutenant z. S." als schließender Offizier der ersten Compagnie fungirte. Am Montag nehmen die großen Regatten des kaiserlichen Yachtklus in der Kieler Bucht ihren Anfang.

Die auf directen Befehl des Kaisers erfolgte Verhaftung eines höheren Berliner Hofbeamten, des Ceremonienmeisters und Rittmeisters a. D. v. Kotze, erregt in der Reichshauptstadt allgemeines Aufsehen. Herr v. Kotze ist dringend verdächtig, der Urheber von anonymen Briefen zu sein, in welchen seit Jahren gegen viele hervorragende Mitglieder der Berliner Hofgesellschaft überaus schwere Verdächtigungen und Beschuldigungen ausgesprochen wurden. Lange suchte man vergeblich den Verfasser dieser Schmähbriefe, welche in den Berliner Hofkreisen begreiflicher Weise Erregung und peinliche Verstimmung hervorriefen, zu entdecken, bis endlich kürzlich ein Zufall auf die Spur führte. Dieselbe wurde weiter verfolgt, und haben sich im Verlaufe der angestellten Untersuchungen und Erörterungen schwerwiegende Gründe ergeben, welche auf Herrn v. Kotze als Verfasser und Verbreiter der anonymen Briefe hinweisen. Die Freunde des Verhafteten sind der Ansicht, daß derselbe die ihm zur Last gelegten Vergehen im Zustande geistiger Gestörtheit begangen haben müsse. Wie es heißt, erfreute sich der genannte hohe Hofbeamte des besonderen Vertrauens des Kaisers, so daß der Monarch durch die Entdeckung des Vorganges im höchsten Grade schmerzlich berührt worden ist. Im Uebrigen besitzt die ganze Angelegenheit keinerlei politische Bedeutung.

Mit dem nunmehr veröffentlichten Gesetzentwurfe über die Erweiterung der Unfallversicherung wird die Reichsgesetzgebung über die Unfallversicherung vorausichtlich ihren Abschluß finden. Durch den neuen Entwurf sollen hauptsächlich die noch nicht versicherungspflichtigen Betriebe im Handwerk, im Handelsgewerbe, in der Fischerei und in der Küstenschifffahrt mit in den Wirkungskreis der Unfallversicherung durch das Reich einbezogen werden. Doch wird daneben die Ausdehnung dieser sozialpolitischen Maßnahme auch noch auf andere Kreise vorgeschlagen, u. A. auf alle Personen, welche von ihren Arbeitgebern außer der Arbeit in den betreffenden Betrieben auch noch zu häuslichen oder sonstigen privaten Dienstleistungen herangezogen werden. Ferner sollen der staatlichen Unfallversicherung künftig auch die Bediensteten in Krankenhäusern, Badeanstalten, Bildhauerwerkstätten, Laboratorien, Rennfällen, Ruder- und sonstigen Sportclubs, Theatern und anderen Anstalten künstlerischen und wissenschaftlichen Charakters, im zoologischen Gärten u. s. w. unterstellt werden. Der Kreis der unfallversicherungspflichtigen Personen wird also durch diesen Entwurf eine ganz beträchtliche Erweiterung erfahren, so daß schon hieraus die Wichtigkeit allgemeine Bedeutung des angekündigten neuen sozialpolitischen Gesetzes erhellt. Die Bestimmungen desselben über Organisation, Aufbringung der Mittel, Verwaltung u. s. w. sind in ihren Grundzügen im Allgemeinen dieselben, wie in den schon bestehenden Unfallversicherungsgesetzen, immerhin enthalten sie in gewissen Punkten nicht unerhebliche Abänderungen der bislang in dieser Beziehung bestehenden Normen und Grundsätze. Ein Theil dieser abgeänderten Bestimmungen wird lediglich für die der Unfallversicherung neu zu unterstellenden Betriebe und Personenkategorien gelten. Ein anderer Theil der vorgeschlagenen Abänderungen, wie sie sich namentlich auf die Handhabung der Unfallversicherung beziehen, wird jedoch rückwirkende Kraft für den gesammten bisherigen Bereich der staatlichen Unfallversicherung erlangen, und sind die betreffenden Bestimmungen in einem besonderen Gesetzentwurfe zusammengefaßt worden. Dies ganze gesetzgeberische Material wird vom Bundesrathe vermutlich noch in der laufenden Session erledigt werden, so daß die betreffenden Vorlagen dem Reichstage gleich zu Beginn seiner nächsten Session unterbreitet werden können.

Der Reichstag wird zu seiner Herbstsession gleich im neuen Parlamentsgebäude zusammentreten, wie jetzt Berliner Meldungen bestimmt versichern. Es dürfte dies Mitte November geschehen, so daß dem Einweihungsacte sich der Beginn der eigentlichen Sitzungen wohl alsbald anreihen wird.

Am großherzoglichen Hofe von Darmstadt steht man am Montag, den 2. Juli, dem Besuche des Königs von Sachsen entgegen.

In der badischen Abgeordnetenkammer ist der kürzlichen kirchenpolitischen Entscheidung jetzt auch die Entscheidung in der Frage der Wahlreform nachgefolgt. Zunächst genehmigte die Kammer am Freitag mit 52 gegen 8 Stimmen den Antrag Heimburger auf Einführung directer Wahlen zum Landtage mit Proportionalvertretung. Hierauf

wurde der Antrag Buol auf Aenderung der Wahlkreisordnung bei directer Wahl mit 31 gegen 29 Stimmen angenommen und endlich genehmigte das Haus noch den Antrag Heimburger auf Einführung der directen Wahl schon unter dem jetzigen System mit 41 gegen 18 Stimmen. Wie sich die Regierung zu diesen Beschlüssen stellt, ist noch nicht bekannt.

Oesterreich-Ungarn.

Der parlamentarische Sieg des Ministeriums Wekerle in der Frage des Civilehegesetzes ist durch den Ausfall der zweiten Abstimmung des Oberhauses über das Civilehegesetz ein vollständiger geworden. Nachdem das Haus die Vorlage am Donnerstag im Allgemeinen mit 128 gegen 124 Stimmen angenommen hatte, erfolgte in der Freitagssitzung die Genehmigung der Vorlage auch im Einzelnen. Fast sämmtliche Abänderungsanträge wurden hierbei abgelehnt, nur der vom Grafen Andlar Andrassy beantragte neue Paragraph, welcher ausspricht, daß dieses Gesetz die religiösen Pflichten unberührt lasse, fand mit 114 Stimmen gegen 79 Stimmen Annahme, selbstverständlich hat diese Entscheidung des Oberhauses in den liberalen Kreisen Ungarns große Befriedigung hervorgerufen, trotzdem will die geschlagene Opposition der Pairskammer die Waffen noch nicht strecken, wie aus der Erklärung des clerikalen Grafen Ferdinand Zichy erhellt, er und seine Parteigenossen würden nunmehr im Wege öffentlicher Agitation gegen das Ehegesetz auftreten. Inzwischen will aber Herr Dr. Wekerle auf seinen kirchenpolitischen Lorbeeren keineswegs ausruhen, er hat im Abgeordnetenhause bereits den Antrag gestellt, es möchten noch vor Beginn der palamentarischen Ferien auch die Gesetzentwürfe über die freie Religionsübung, über die Reception der Juden und über die Religion der Kinder erledigt werden.

Frankreich.

Lyon, den 25. Juni. Als Präsident Carnot gestern Abend 9½ Uhr vom Handels-Palast nach dem Theater fuhr, sprang ein Individium auf das Trittbrett des Landauers und versetzte dem Präsidenten einen Dolchstich ins Herz. Der Rhonepräfect Richand, neben Carnot sitzend, stieß den Attentäter vom Trittbrett hinab, welcher bei der Verhaftung erklärte, Italiener zu sein und Cesario Giovanni Santo zu heißen. Derselbe ist 22 Jahre alt, spricht schlecht französich, wohnt seit 6 Monaten in Cette und kam früh nach Lyon. Im Theater wurde die Nachricht von Präfecten mitgetheilt. Furchtbare Scenen in Folge der Aufregung. Carnot wurde nach der Präfectur gebracht und starb um 12¾ Uhr.

Italien.

Der palamentarische Kampf in Italien um die Finanzmaßnahmen der Regierung nimmt einen für das Cabinet Crispi recht günstigen Fortgang. Namentlich bemerkenswerth ist die am Freitag nach lebhaften Debatte, mit 201 gegen 135 Stimmen erfolgte Annahme des Regierungsantrages auf Erhöhung des Salzpreises seitens der Deputirtenkammer, der bei diesem Punkte des Finanzprogramms der Regierung versuchte Ansturm der Opposition ist demnach nachdrücklich abgeschlagen worden. Mitten in die finanzpolitischen Debatten der Volksvertretung hinein spielt die Scandalgeschichte der römischen Bank. Es sind in der Kammer verschiedene Anträge gestellt worden, welche die Veröffentlichung des geheimen Actenmaterials in der Affaire fordern und weiter den Ausschluß aller hierbei compromittirten Deputirten aus der Kammer verlangen.

Balkanhalbinsel.

Der Sulton begrüßt in diesen Tagen den König Alexander von Serbien und den Vicekönig Abbas Pascha von Egypten als seine Gäste in Stambul. Obwohl indessen der Serbenfürst und der Scheinherrscher des Pharaonenlandes zur selben Zeit in Constantinopel weilen werden, dürften sie einander am Hofe des Sultans doch nicht begegnen. Denn wie Constantinopler Meldungen versichern, habe Abdul Hamid dem Khedive mittheilen lassen, er könne ihn erst nach Wiederabreise des Königs Alexander von Constantinopel empfangen.

England.

Der Congostreitfall ist, soweit er zwischen England und Deutschland schwebte, beseitigt, die englische Regierung hat Deutschland gegenüber die Erklärung abgegeben, daß sie auf die Ausführung des deutscherseits beanstandeten Artikels III des Vertrages mit dem Congostaate verzichte. Der Artikel hatte den pachtweisen Erwerb eines Landstreifens des Congostaates längs des deutsch-ostafrikanischen Gebietes durch England festgesetzt.

Ostasien.

China und Japan drohen einander wegen Koreas in die Haare zu gerathen. In Peking ist man wegen der Entsendung japanischer Truppen sehr gereizter Laune gegen den japanischen Nachbar.

Schlesien.

Namslau. [Warnung.] Es sind in letzter Zeit mehrfach verhältnißmäßig harte Bestrafungen von Personen erfolgt, welche bei Erhebung von Zeugengebühren beim hiesigen Gericht über die von ihnen verlangten Ansprüche, namentlich Fuhr- und Stellvertretungskosten, unwahre Angaben gemacht haben. Es kann daher, weil die Auffassung des Publikums hierüber doch eine sehr leichte zu sein scheint, nicht genügend hiervor gewarnt werden, da sonst der Einzelne sich eine schwere Strafe selbst zuzuschreiben hat.

?? Namslau, 24. Juni. (Der katholische Bezirks-Lehrerverein Namslau) hielt am gestrigen Sonnabend zu Noldau im Basan'schen Gasthof seine vierte diesjährige Sitzung ab, die zahlreich besucht war. Nach Verlesung des Protokolls der letzten Versammlung hielt Herr Kollege Eisert—Strehlitz einen Vortrag über: „Die Bienenzucht, ein Hebel zur Volksveredlung und Volksbildung. Die interessanten Ausführungen regten eine lebhafte Debatte an. Der Vorsitzende Hauptlehrer Bönninghausen, stattete Herrn Eisert den Dank der Versammlung ab und sprach sodann über die Mittel, wodurch bei dem gegenwärtigen Unterrichtsbetriebe eine größere Lesefertigkeit erzielt werden könne. Die Versammlung erkannte mit dem Vortragenden an, daß es nicht ganz unrichtig sei, wenn behauptet werde, daß die Lesefertigkeit der Volksschule gegen früher abgenommen habe. Die bezeichneten Mittel zur Erreichung des beabsichtigten Zweckes wurden als praktische anerkannt; ebenso wurde anerkannt, daß, je gründlicher und gewissenhafter der Lesenunterricht auf der Unterstufe ertheilt werde, desto weniger schwache Leser werde eine Schule zählen. Mit gleichem Interesse folgten die Anwesenden einem Referate des Vorsitzenden aus der Zeitschrift für Erziehung und Unterricht über die Abhandlung „Wetterpropheten" Nach beendeter Sitzung verweilten die Kollegen noch einige Zeit in gemüthlicher Unterhaltung beieinander. Die nächste Versammlung findet am 18. August in Namslau bei Rückert statt.

△ (Revision.) Am 21. und 22. d. Mts. wurden einige katholische Schulen des Kreises von Herrn Regierungs- und Schulrath Thais aus Breslau im Beisein des Herrn Kreisschulinspectors Rufin revidirt.

= (Firmung.) Nach den bis jetzt getroffenen Dispositionen trifft am 27. d. Mts. der Armeebischof Herr Dr. Aßmann hierselbst ein, um jenen katholischen Dragonern beider Escadronen, welche noch nicht die Firmung empfangen haben, dieses Sakrament zu spenden. Der feierliche Gottesdienst wird jedenfalls um 9 Uhr beginnen.

= (Des Kindes Engel.) Als am vergangenen Sonnabend die Frau des Arbeiters Kruppe auf den Boden ging, um Wäsche aufzuhängen, kam ihr das 1½jährige Kind nach. In einem unbewachten Augenblicke näherte sich dasselbe dem offenstehenden Fenster, sah hinaus und fiel zum Entsetzen der Mutter in den gepflasterten Hof, 17 Meter tief, hinab. Als man das Kind aufhob, bemerkte man nur kleine Hautabschürfungen im Gesicht. Innerliche Verletzungen scheint das Kind bei dem Sturze nicht erlitten zu haben, da es sich, wie uns mitgetheilt wurde, gegenwärtig verhältnißmäßig wohl befinden soll.

Breslau, 22. Juni. In der Herberge der Fleischer- und Wurstmachergesellen wurde gestern unter dem Vorsitze des Altgesellen Bischof eine Generalversammlung der Gesellen-Brüderschaft abgehalten in welcher im Hinblick auf die in letzter Zeit wiederholt angestellten Versuche, die Gesellenschaft zu einer Organisation im Sinne des Gewerkschaftscartels zu vereinigen, nach eingehender Debatte folgender Beschluß gefaßt wurde: „Die Brüderschaft der Fleischer- und Wurstmachergesellen in Breslau beschließt, in Zukunft allen Versammlungen socialdemokratischen Charakters fern zu bleiben und alle Aufforderungen, in solchen Versammlungen zu erscheinen, unbeantwortet zu lassen. Die Brüderschaft ist darüber einig, daß nur ein gemeinsames Vorgehen mit den Innungen und Meistern für die Gesellen von Nutzen sein könnte. Diejenigen Gesellen, welche diesem Beschlusse zuwiderhandeln sollten, werden als Mitglieder der Brüderschaft gestrichen und verlieren alle Rechte an dieselbe." Die „Brüderschaft", welche 500—600 Jahre alt sein soll und jetzt ungefähr 200 Mitglieder zählt, umfaßt damit etwa den vierten Theil der Breslauer Gesellenschaft. Sie gewährt ihren Mitgliedern mancherlei materielle Vortheile und erfreut sich der werthhätigen Unterstützung der gesammten Breslauer Meisterschaft. Der mitgetheilte Beschluß wurde gefaßt als Antwort auf wiederholte Versuche socialdemokratischer Agitatoren, die Breslauer Fleischer- und Wurstmachergesellen für die Socialdemokratie zu gewinnen. — Gestern Nachmittag gegen 3½ Uhr stürzte sich die 15 Jahr alte Tochter eines Fleischers und Hausschlächters, welcher Lohestraße Nr. 59 wohnt, aus der elterlichen Wohnung vom fünften Stockwerk in den Hof hinab. Das Mädchen, welches bei dem Sturze noch das Dach eines Schuppens durchschlug, erlitt sofort den Tod. Ursache der That war Furcht vor Strafe.

— Der allgemeine Festausschuß für das 15. Schlesische Provinzial-Bundesschießen zu Liegnitz hat in einer vorgestern abgehaltenen Sitzung beschlossen, dasselbe nicht vom 8. bis 15. Juli, sondern vom 12. bis 19. August stattfinden zu lassen. Das Programm bleibt innerhalb des neuen Zeitrahmens unverändert dasselbe.

Liegnitz, 23. Juni. Seit gestern sind bei der Polizei-Verwaltung 15 Neuerkrankungen, und zwar 4 mit typhösem Charakter, 8 Fälle von gastrischem Fieber und 3 von fieberhaftem Darmkatarrh, zur Anzeige gebracht worden. Nur 5 Erkrankungsfälle sind nach dem 14. d. M. eingetreten. Es macht sich also eine sehr bemerkliche Abnahme der Erkrankungen geltend. — Nach Mittheilungen aus Glogau sollen bei dem in den Lerchenberger Baracken untergebrachten 1. Bataillon des hiesigen Regiments etwa 50 Erkrankungen vorgekommen sein. Der Krankenbestand der hiesigen drei Bataillone ist, wie wir hören, verhältnißmäßig bedeutend niedriger.

— [Riesengebirgsbahn.] Die Concession für die Erbauung einer normalspurigen Kleinbahn von Zillerthal über Arnsdorf nach Krummhübel ist mit vorgesehenem Enteignungsrechte nunmehr ertheilt. Infolge dessen hat am 20. d. M. in Berlin die Begründung der Riesengebirgsbahn-Gesellschaft mit beschränkter Haftung durch die Firma Jacob Landau, Berlin, die Nationalbank für Deutschland, Berlin, die Firma Abraham Schlesinger und den Eisenbahn-Direktor a. D. Ströhler, welch letzterer die Leitung des Unternehmens übernimmt, stattgefunden. Mit dem Bau der Bahn soll begonnen werden, sobald das jetzt eingeleitete Planauflegungs-Verfahren abgeschlossen ist. Die Baudispositionen sind derart getroffen, daß die Betriebseröffnung spätestens am 1. Mai 1895 erfolgen wird.

Lüben, 22. Juni. Bezüglich des in einem Wassertümpel bei Oberau todt aufgefundenen Dienstmädchens Anna Rüdiger aus Braunau erfährt das „Lüb. Stdtbl.", daß unzweifelhaft Selbstmord vorliegt, da sich das Mädchen mit solchen Gedanken schon längst trug. Den Anlaß dazu scheint eine Krankheit gegeben zu haben, an der Mädchen litt und die ihr das Leben überdrüssig machte. Die Leiche ist von der Mutter des Mädchens selbst aufgefunden worden, da sie, beunruhigt über das lange Ausbleiben ihrer Tochter,

auf die Suche nach derselben ging. An dem betreffenden Tümpel sah die Mutter den ihrer Tochter gehörigen Korb stehen und bemerkte auch sofort diese selbst im Wasser liegend. Die Besichtigung der Leiche ist noch an demselben Vormittag durch den Kgl. Kreisphysikus Dr. Leo erfolgt.

Grünberg. In einer Landschule unseres Kreises entwickelte sich dieser Tage auf der Unterstufe zwischen dem Lehrer und einem 6jährigen Schüler folgendes Zwiegespräch. Lehrer: „Warum hast Du denn nicht gerechnet?" Schüler: „Ich woll au a mol do bleiben!" Seinem Herzenswunsch wurde bereitwilligst entsprochen.

Waldenburg, 20. Juni. In der gestrigen Sitzung der Strafkammer wurde der frühere Rendant der Vereinigten Glückhilfsgrube in Hermsdorf, Heinrich Köben, wegen Unterschlagung in 6 und wegen schwerer Urkundenfälschung in 54 Fällen zu drei Jahren Zuchthaus und 1000 M. Geldbuße bezw. 60 Tage Zuchthaus, sowie zu dreijährigem Ehrverlust verurtheilt.

Wohlau, 20. Juni. Lauteiner beim Gymnasial-Direktor Dr. Altenburg vom Cultusministerium eingegangenen Depesche wird das hiesige Gymnasium wegen zu geringer Schülerzahl aufgelöst. Nächste Ostern werden für die Sexta keine Schüler mehr aufgenommen, 1896 nicht mehr für die Quinta, so daß die vollständige Auflösung des Gymnasiums in ungefähr drei Jahren sich vollzieht. Unsere Stadt trifft damit ein gewaltiger Schlag, umsomehr, weil dieselbe 1886 zuerst die damals hier in Garnison stehenden Kürassiere, seit 1890 das Bataillon der 59er und jetzt auch noch die höhere Lehranstalt, einen Nährer für Viele, verliert.

Haynau, 21. Juni. Als gestern ein hiesiger Herr die Omnibusverbindung Löwenberg—Goldberg benutzte, suchte der Kutscher beim Aussteigen unter dem Sitz ein kleines Kästchen hervor. Auf die Frage eines Fahrgastes, was in dem Kästchen sei, wurde die Auskunft gegeben, daß Sprengstoffe darin seien. Die Passagiere, die während der Fahrt auch gerauscht hatten, waren darüber nicht wenig erschrocken. Das Kästchen, von der Größe einer Cigarrenkiste, kam, wie die „Bresl. Ztg.", der wir die Verantwortung für diese fast unglaublich klingende Meldung überlassen müssen, berichtet, aus dem Baubureau Löwenberg und war für einen Baubeamten der neuen Strecke Goldberg—Löwenberg bestimmt.

Löwenberg, 21. Juni. In einer Schonung des Graf Hochberg'schen Reviers in Wernersdorf, Kreis Löwenberg, wurde, wie das „Hirschb. Tgbl." meldet, die Leiche eines Mannes aufgefunden. Bei derselben fand sich ein Zettel vor, auf welchem man noch die Worte Rudelsladt und Adlersruh lesen konnte. Der Aufgefundene soll der seit October verschwundene Gemeinde-Vorsteher Stief aus Adlersruh sein. Der Tod war durch Erdrosselung verursacht worden.

Sagan, 23. Juni. Wie tief der Aberglaube in manchen Volkskreisen noch wurzelt, hiervon ein Beispiel Vor einiger Zeit wurde einem Häusler in Jessendorf mittelst Einbruch 80 Mk. gestohlen. Flugs nahm er, um den Dieb kennen zu lernen, das „Glas" zur Hand. Das Glas wurde gedreht, welches nun anzeigte, daß Niemand anders als der Nachbar der Dieb sei. Nunmehr wandte man sich an den Gendarm des Bezirkes, Herrn Tschenschner, nannte ihm den Namen des „Verdächtigen", jedoch ohne mitzutheilen, auf welche Weise dieses Resultat gewonnen worden, und der Beamte sah sich genöthigt, eine Haussuchung bei dem Nachbar vorzunehmen. Diese ergab nun, daß der Verdacht völlig grundlos war. Jedoch in anderer Beziehung war die Haussuchung von Erfolg. Der Beamte fand mehrere Jagdgegenstände, darunter eine Hasenschlinge, was zu einer Untersuchung gegen den Nachbar führte. — Im Laufe dieses Jahres sollten einem Dominialschäfer zu Jessendorf 120 Mark aus seiner Lade gestohlen worden sein. Man stellte Nachforschungen nach dem Diebe und dem Verbleib des Geldes an, ohne indeß eine Spur davon zu entdecken. Jetzt hat nun der Schäfer das vermißte Geld plötzlich wiedergefunden. Ob der Betrag in der That entwendet, oder von dem Besitzer verloren bezw. verlegt worden war, ließ sich nicht mehr feststellen.

Muskau, 21. Juni. Die Gelsdorf'sche Glashütte in Weißwasser, die älteste am Orte, welche ein 150köpfiges Personal beschäftigt, stürzte am Montage während der Mittagspause in sich zusammen. Welch unabsehbares Unglück hätte geschehen können, wenn der Zusammenbruch während der Arbeitszeit geschehen wäre! Glücklicherweise war in dem Augenblicke des Zusammenbruches kein Arbeiter in den Hüttenräumen anwesend. Das auf den in voller Gluth stehende Ofen gefallene Sparrwerk fing alsbald Feuer, es gelang aber, dasselbe bald zu löschen

Pleß, 22. Juni. Ein Opfer des Hochwassers ist ein fürstlicher Heger in Weichsel, hiesigen Kreises, geworden. Nachdem derselbe von dem Dache des umflutheten Hauses, woselbst er Schutz suchen mußte, gerettet wurde, zeigte es sich, daß derselbe in Folge der ausgestandenen Angst irrsinnig geworden war. Derselbe wurde nach Rybnik gebracht.

Leobschütz, 21. Juni. Eine Revolte brach gestern unter den in der Umgegend von Katscher bei den Meliorationsarbeiten beschäftigten Arbeitern aus. Die Meliorationsarbeiten sind von der kgl. Regierung unternommen worden. Wie berichtet wird, fordern die Arbeiter höheren Lohn. Sie haben eine derartige Haltung angenommen, daß der Landrath des Kreises Leobschütz benachrichtigt werden mußte. Es soll auch von Leobschütz militärische Hülfe requirirt worden sein. Ein Gendarm soll derart bedroht worden sein, daß er von der Schußwaffe Gebrauch machen mußte. Nähere Nachrichten liegen noch nicht vor.

Königshütte, 22. Juni. Die schwarzen Pocken breiten sich am hiesigen Orte immer mehr aus. Gestern ist der zwölfte Erkrankungsfall polizeilich angemeldet worden. Auf der Kronprinzenstraße wurde eine Schanfstätte, die sich in einem Hause, in welchem drei Erkrankungsfälle vorgekommen sind, befindet, geschlossen. Der Kreisphysikus Geheime Sanitätsrath Dr. Glatzel aus Beuthen traf in Königshütte ein und revidirte das städtische Krankenhaus und die von der Seuche berührten Häuser. Die Polizei hat strenge Maßregel angeordnet, um der weiteren Verbreitung einen wirksamen Damm entgegenzusetzen.

In den Fesseln der Schuld.

Criminalnovelle von E. Sturm.

(Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

„Wir können uns wenigstens verständigen", erwiderte Hillessen kalt lächelnd, „denn wie ich schon jetzt die ganzen Verhältnisse der Central-Commerzbank übersehe, so ist es nur möglich, durch besonders kühne Spekulationen die enormen Verluste wieder auszugleichen."

„Dies ist schon richtig, aber dennoch würde ich verlangen müssen, daß die Spekulationen nicht gar zu waghalsig unternommen werden dürfen", erklärte Pohlmann.

„Wenn wir aber nichts ordentliches wagen, können wir auch nichts Großes gewinnen", bemerkte Hillessen bitter, „und ich kann mir in meiner neuen Stellung als zweiter Direktor der Central-Commerzbank die Hände nicht binden lassen, am allerwenigsten unter diesen delikaten Umständen. Ich will da lieber auf den mir angetragenen Direktorposten gleich heute noch verzichten."

„Das dürfen Sie nicht, das können Sie jetzt auch nicht mehr!" entgegnete Pohlmann jetzt mit merkwürdiger Festigkeit.

„Warum soll ich das nicht mehr können, nicht mehr dürfen?" fuhr jetzt Hillessen beinahe zornig auf.

„Nun Sie haben doch das Engagement angenommen, lieber Herr", fuhr Pohlmann ruhig fort, „und können doch dasselbe nicht im handumdrehen wieder aufheben wollen. Sie sind auch der rechte Mann für uns, und können auch bereits so viel von den Verhältnissen der Bank, daß Sie schon gewissermaßen aus Ehrgefühl nicht zurücktreten dürfen."

„Reden Sie mir in dieser Lage, in welche Sie mich gebracht haben, Herr Direktor, so viel von Ehrgefühl wie Sie wollen, ich muß dabei doch auch meine Vernunft gebrauchen und bin Ihnen keinen blinden Gehorsam schuldig."

„Wer verlangt von Ihnen blinden Gehorsam, lieber Hillessen?" rief Pohlmann erstaunt.

„Nun, verehrter Herr Direktor, Sie haben mich erst als zweiten Direktor der Central-Commerzbank unter glänzenden Bedingungen engagirt. Zehn Minuten später erfahre ich aber, daß die Bank sich gar nicht in den guten Verhältnissen befindet, wie man annehmen konnte. Und da soll ich mich nun fügen, als wäre es mein Verhängniß, meine Person, meine Arbeit, meine Ehre und mein Vermögen für die Bank zu opfern, denn wer birgt für das Gelingen unserer Spekulationen, und wie soll das Wagniß endigen, wenn zu den vorhandenen Verlusten neue große Verluste hinzukommen? Und schließlich soll nicht einmal mir, dem man erst das Vertrauen schenkt, daß er glücklich zu spekuliren verstände, gehörige Vollmacht gegeben werden. Wollen oder können Sie mir nicht auf der Stelle versichern, Herr Direktor, daß die Einleitung und Durchführung aller Spekulationsgeschäfte einschließlich der Betheiligung an der Gründung neuer Aktien-Gesellschaften meine alleinige Sache in der Leitung der Bank sein soll, so muß ich unter allen Umständen auf die Annahme des Direktorpostens verzichten"

„Sie dürfen, Sie werden nicht zurücktreten!" sagte jetzt nochmals mit seltsamer Betonung der Direktor Pohlmann.

„Wollen Sie mir die verlangte Freiheit in meinen Dispositionen als Ihr Mitdirektor zusichern, nun gut, dann werde ich den Posten annehmen, sonst aber nicht," erklärte Hillessen.

„Diese Zusicherung bedauere ich Ihnen als verantwortlicher erster Direktor der Bank nicht geben zu können, aber trotzdem bitte ich, nicht auf Ihren Rücktritt zu bestehen, denn Sie dürfen, nachdem Sie gewissermaßen schon in das wichtigste Geheimniß unserer Bank eingeweiht wurden, nicht mehr zurücktreten."

„Ohne Ihre Zusicherung, daß ich als Direktor freie Hand bekomme, lehne ich den Posten dennoch ab."

Pohlmann wurde jetzt einen Augenblick roth vor Zorn und dann nahm sein Gesicht einen häßlichen, bösen Blick an, während er drohend sagte:

„Wissen Sie, Herr Hillessen, daß ich ein Mittel habe, Sie zu zwingen, mir nicht zu trotzen und Sie zu nöthigen, den Direktorposten auch ohne diese übertriebene Bedingung anzunehmen?"

Erstaunt, ja erschrocken beobachtete Hillessen die drohende Geberde Pohlmanns und sagte dann scharf:

„Wollen Sie etwa in meinem Hause Gewaltmittel gegen mich anwenden, Herr Direktor?"

„Fällt mir nicht im Traume ein," rief Pohlmann häßlich lachend, „aber ich will Ihnen gleich klaren Wein einschenken. Sie kennen Herrn Commerzienrath Polenz, der Mitglied des Aufsichtsrathes der Landesbank ist. Herr Polenz schätzt nun Ihre finanziellen Talente sehr hoch, Herr Hillessen, er schreibt Ihnen sogar die größte Begabung zu, was scharfes Urtheil, rasche Entschlüsse und schnelles Arbeiten anbetrifft, aber er warnte mich trotzdem vor ihrer Wahl zum zweiten Direktor unserer Bank. Nach dem Grunde der Warnung befragt, verweigerte der Commerzienrath Polenz zunächst jede nähere Auskunft, als ich aber vorgestern im Interesse des Wohles unserer Bank in ihn drang und ihn beschwor, mir sein Bedenken offen zu sagen, da öffnete Herr Polenz ein geheimes Schubfach seines feuerfesten Geldschrankes und übergab mir diesen kleinen Schein."

Während Pohlmann den Schein Herrn Hillessen vor die Augen hielt, zuckte derselbe wie von einem Dolchstoß in's Herz getroffen zusammen und stand zitternd da wie ein Verbrecher, der unerwartet sein Todesurtheil empfangen hat.

„Ich habe mich nicht so gutgläubig auf die Suche nach einem zweiten Direktor für unsere Central-Commerzbank gemacht, mein lieber Herr Hillessen", sagte nun seinerseits Pohlmann mit kühler Ueberlegenheit. „Sie werden wohl an meiner Klugheit und Vorsicht nicht mehr zweifeln und mich nicht wie einen Knaben, dem man nichts geben will, nach Hause schicken.

(Fortsetzung folgt.)

(„Der Stein der Weisen") führt seinen Lesern in dem kürzlich erschienenen 13. Hefte in gewohnter Weise abermals verschiedene Neuerungen auf technischem Gebiete mit angefügten instructiven Abbildungen vor, welche das allgemeine Interesse erregen, und zwar: Eine große Zahl sogenannter **„Draisinen"** (Eisenbahn-

Fahrzeuge mit Handbetrieb), einen neuen „Dampfwagen", einen „Floß-Elevator für Schiffe", die Aden'sche „Obstdarre", ein interessantes Detail von der „Nudelbahn" u. s. w. Die diesen Mittheilungen beigegebenen Abbildungen belaufen sich auf 17. Hervorzuheben ist ferner die durch 24 Bilder erläuterte Abhandlung über **„Die oberirdischen elektrischen Leitungen"**, sodann die gewerblich-technischen Aufsätze über **„Verwendung der Sägespäne als Brennmaterial"** und **„Der Steinkohlenthee"** (mit zusammen 11 Bildern.) Außerdem enthält dieses Heft der beliebten populär-wissenschaftlichen Revue (A. Hartleben's Verlag, Wien) eine anziehende Skizze naturwissenschaftlichen Inhaltes, und zwar über **„Die Vogelsprache"** und eine Darlegung nach Flammarion über die Wandlungen im Weltall unter dem Titel **„Nach dem Tode der Erde."** Freunde des deutschen Bildungs- und Erziehungswesens seien auf die interessanten Mittheilungen über **„Die Franke'schen Stiftungen zu Halle a. S."** (mit 3 Abbildungen) aufmerksam gemacht.

Deutsche Rundschau für Geographie und Statistik. Unter Mitwirkung hervorragender Fachmänner herausgegeben von Prof. Dr. Fr. Umlauft. **XVI. Jahrgang 1894.** (A. Hartleben's Verlag in Wien, jährlich 12 Hefte à 85 Pf. Pränumeration incl. Franco-Zusendung 10 Mk.) Diese Zeitschrift pflegt die Geographie in ihrem weitesten Umfange, indem sie sowohl Länder- und Völkerkunde als auch Astronomie, physikalische Geographie, Statistik, Geschichte der Erdkunde, geographische Namenkunde u. s. w. in gediegenen Aufsätzen behandelt und mit den neuesten Fortschritten der Erdkunde durch wissenschaftliche Forschungen und Reisen ihre Leser bekannt macht. Die bewährtesten Fachmänner betheiligen sich als Mitarbeiter an der „Deutschen Rundschau für Geographie und Statistik", deren Werth noch durch zahlreiche vorzügliche Illustrationen und sorgfältigst ausgeführte Originalkarten erhöht wird. Daß diese Zeitschrift dem Bedürfnisse und dem Geschmacke des gebildeten Publicums entspricht, beweist die stets wachsende Zahl ihrer Abonnenten. Zur Charakteristik dieser Zeitschrift fügen wir den Hauptinhalt des eben erschienenen zehnten Heftes ihres XVI. Jahrganges bei: Die neue Ueberlandroute nach Indien und Kleinasien als Zukunftsland. Unter Verwebung eigener Erlebnisse von Dr. B. Schwarz. (Mit 2 Illustrationen.) — Eine Reise nach den großen Fällen von Labrador. Nach Henry G. Bryant. (Mit 1 Karte und 2 Illustrationen.) — Fortschritte der geographischen Forschungen und Reisen im Jahre 1893. 1. Australien und die Südsee. Von Henry Greffrath. — Aus meinem Leben und über meine Thätigkeit in Rio grande do Sul. Von Dr. Hermann v. Ihering in Sao Paulo. (Schluß.) — Astronomisch- und physikalische Geographie. Der größte Glanz der Venus. — Politische Geographie und Statistik. Britisch Central-Afrika. — Die Colonie Sierra Leone im Jahre 1892. — Das coursirende Geld in Japan. — Die australische Colonie Victoria im Jahre 1893. — Die Staatsschulden der britischen Colonien. — Buddhistische Gotteshäuser und Priester in Japan. — Europäer im Kamerungebiete. — Fortschritte der Capcolonie. — Berühmte Geographen, Naturforscher und Reisende. — Mit einem Porträt: Gustavo Uzielli. — Geographische Nekrologie. Todesfälle. Mit zwei Porträts: Leop. v. Schrenck und Alexander v. Middendorf. — Kleine Mittheilungen aus allen Erdtheilen. — Geographische und verwandte Vereine. — Vom Büchertisch. (Mit 1 Illustration.) — Eingegangene Bücher, Karten 2c. — Kartenbeilage: Die Halbinsel Labrador mit den Ergebnissen der Forschungen von Henry G. Bryant 1891. Mittlerer Maßstab 1 : 7,500,000.

Somit sei die „Deutsche Rundschau für Geographie und Statistik" jedermann auf das wärmste empfohlen.

Börsenkurse
vom 21. Juni.

Preuss. cons. Anl.	4 %	105,50
" " "	3½ %	102,25
" " "	3 %	90,60
Breslauer Stadtanl.	4 %	103,10
" "	3½ %	99,10
Schles. Landsch. Pfandbriefe A. C.	4 %	102,25
" " " " "	3½ %	99,85
Schles. Prov.-Hilfskassen-Obligat.	3½ %	98,55
Pom. Hyp.-Act.-Bk.-Pfdbr. VIII.	4 %	103,70
Schles. Bod.-Cr.-Act.-Bk.-Pfdbr. IV.	4 %	103,70
" " "	3½ %	97,10
Oesterr. Gold-Rente	4 %	98,60
Ungar. "	4 %	98,20
Italien. Rente	5 %	78,10
Rumän. amort. Rente	5 %	97,25
" " v. 1890	4 %	85,90
Oesterr. Banknoten		163,05
Russische "		219,15

Zur Ausführung aller in das Bankfach gehörenden Geschäfte empfiehlt sich **E. Röbrickt.**

Zur Verpachtung des Kernobstes

auf der Oels-Kreuzburger Chaussee von Station 52,0—54,0 sowie auf der Strecke Giesdorf-Buchelsdorf, Buchelsdorf-Lorzendorf und auf der Strecke vom Namslau'er Stadtpark bis an die Kaulwitz'er Mühle ist Termin auf

Montag den 16. Juli 1894 Vormittags 9 Uhr

im Gastwirth Schwunteck'schen Lokale in Böhmwitz anberaumt und werden Pachtlustige hiermit eingeladen. An diesem Termine haben die Meistbietenden die volle Pachtsumme zu zahlen.

Der Vorsitzende des Kreis-Ausschusses. von Spiegel.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die im Grundbuche von Reichthal Kreis Namslau Band IV — Blatt 40 — der Gärten und Scheuern zu Reichthal bezw. Band VII Blatt 21b Dzial Reichthal auf den Namen der verehelichten Fleischermeister Marie Sebel geborne Nowak zu Reichthal eingetragenen, im Bezirke des unterzeichneten Gerichts belegenen Grundstücke

am 13. August 1894, Vormittags 9 Uhr

vor dem unterzeichneten Gericht an Gerichtsstelle Zimmer Nr. 9 versteigert werden.

Das Grundstück Blatt 40 Garten und Scheuer Reichthal ist mit einer Fläche von 80 qm weder zur Grundsteuer, noch zur Gebäudesteuer veranlagt. Das Grundstück Blatt 21b Dzial Reichthal ist mit 8 Thalern 62 Cent Reinertrag und einer Fläche von 1 ha 46 ar 50 qm zur Grundsteuer, dagegen zur Gebäudesteuer nicht veranlagt. Auszüge aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschriften des Grundbuchblattes, etwaige Abschätzungen und andere die Grundstücke betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Abtheilung III hierselbst, eingesehen werden.

Alle Realberechtigten werden aufgefordert, die nicht von selbst auf den Ersteher übergehenden Ansprüche, deren Vorhandensein oder Betrag aus dem Grundbuche zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks nicht hervorging, insbesondere derartige Forderungen von Capital, Zinsen, wiederkehrenden Hebungen oder Kosten, spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, falls der betreibende Gläubiger widerspricht, dem Gerichte glaubhaft zu machen, widrigenfalls dieselben bei Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt werden und bei Vertheilung des Kaufgeldes gegen die berücksichtigten Ansprüche im Range zurücktreten.

Diejenigen, welche das Eigenthum der Grundstücke beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluß des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle des Grundstücks tritt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird **am 14. August 1894 Mittags 12 Uhr** an Gerichtsstelle verkündet werden.

Namslau, den 22. Juni 1894. **Königliches Amtsgericht.**

Die General-Versammlung
des evangel. Frauen- und Jungfrauen-Vereins

findet **nächsten Mittwoch den 27. Juni Nachmittag 5 Uhr** im Hause der Unterzeichneten statt.

Tagesordnung: 1) Geschäftsbericht und Rechnungslegung.
2) Vorstandswahl.
3) Statutenberathung und Mittheilungen.

Zu dieser General-Versammlung werden nicht nur die Vorstandsmitglieder, sondern alle Mitglieder des Vereins ergebenst eingeladen.

Der Vorstand. Frau Rösch.

Freiwill. Feuerwehr.

Mittwoch den 27. d. Mts. Abends 7¼ Uhr

Uebung.

Der Brandmeister.
Schmidt.

Volksbildungs-Verein.

Freitag den 29. Juni Abends 8 Uhr in Tartenna's Restaurant

Haupt-Versammlung.

Der Vorstand.

Bienenzüchter-Verein
Namslau.

Sonntag den 1. Juli cr. Nachm. um 3½ Uhr

Sitzung

in Glausche bei Krn. Gasthausbes. Menzel.

Tagesordnung:
u. A. Gründung eines Zweigvereins für Reichthal und Umgegend.

Der Vorstand.

Versteigerung.

Mittwoch den 27. Juni cr. Vormittags 10 Uhr

werde ich in meinem Pfandlokale in **Namslau**

1 Kleiderschrank,
1 Spiegel,
4 Bilder

öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung verkaufen.

Schmidt,
Gerichtsvollzieher.

Auction.

Sonnabend den 30. Juni früh von 9 Uhr ab werde ich im Hause des Wagenbauer Herrn **Gladis** wegzugshalber **1 Kleiderschrank, 1 Glasschrank, 1 Kommode, 1 Waschtisch, 1 Ausziehtisch, Stühle, Bettstellen, 2 Gebett Betten, Bilder, Spiegel, Schuhmacherhandwerkszeug, 1 Schuhmachernähmaschine (neu), Blöcke, Leisten, Werkzeug, versch. Kleidungsstücke, Haus- u. Küchengeräth** meistbietend versteigern. **A. Postrach,** Auctionator.

Zum

Eisbein u. Rippenspeeressen

auf **Donnerstag den 28. d. Mts.** ladet freundlichst ein **H. Müller,**
Gastwirth, **deutsche** Vorstadt.

Zum Wurstabendbrot

ladet für **Sonnabend den 30. Juni** freundlichst ein *W. Drescher.*

Freitag Abend 8 Uhr
Wellfleisch und Kleischauschieben.

Nebst Beilage.

M. 5,00. — Fünf Mark pro Quartal — bei allen deutschen Postanstalten. M. 5,00.

„Berliner Neueste Nachrichten"
Unparteiische Zeitung.
2mal täglich (auch Montags).

Redaktion und Expedition: Berlin SW., Königgrätzer Strasse 41.

Schnelle, ausführliche u. unparteiische politische Berichterstattung. Wiedergabe interessirender Meinungsäusserungen der Parteiblätter aller Richtungen. — Ausführliche Parlaments-Berichte. — Treffliche militairische Aufsätze. — Interessante Lokal-, Theater- u. Gerichts-Nachrichten. — Eingehendste Nachrichten über Musik, Kunst und Wissenschaft. — Ausführlicher Handelstheil. — Vollständigstes Coursblatt. — Lotterielisten. — Personal-Veränderungen in der Armee, Marine und Civil-Verwaltung sofort und vollständig.

Feuilletons, Romane und Novellen der hervorragendsten Autoren.

8 (Gratis-)Beiblätter:
1. „Deutscher Hausfreund", illustrirte Zeitschrift von 16 Druckseiten, wöchentlich.
2. „Illustrirte Modenzeitung", 8seitig mit Schnittmuster; monatlich.
3. „Humoristisches Echo", wöchentl.
4. „Verloosungs-Blatt", zehntägig.
5. „Landwirthschaftliche Zeitung", wöchentlich.
6. „Die Hausfrau", wöchentlich.
7. „Produkten- u. Waaren-Markt-Bericht", wöchentlich.
8. „Deutscher Rechtsspiegel", Samml. neuer Gesetze u. Reichsger.-Entscheid. nach Bedarf.

Neu hinzutretenden Abonnenten wird der Anfang des vor Schluss des alten Quartals begonnenen Romans auf uns mitgetheilten Wunsch gratis nachgeliefert.

Anzeigen in den „Berliner Neuesten Nachrichten" haben vortreffliche Wirkung! Preis für die 6gespaltene Zeile 40 Pf.

Auf Wunsch Probe-Nummern gratis und franco!

Dr. med. Volbeding,
prakt. homöop. Arzt,
Special-Arzt für schwer heilbare chronische Krankheiten.
Düsseldorf, Königsallee 6.
Sprechstunden täglich, behandelt auch brieflich.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Postanstalten.

Deutsche Rundschau
für
Geographie u. Statistik.
XVI. Jahrg. 1894. XVI. Jahrg.
Unter Mitwirkung hervorragender Fachmänner herausgegeben von
Professor Dr. Friedrich Umlauft
in Wien.

In einzelnen Heften à 85 Pf. zu beziehen. Ganzjährige Pränumeration 10 Mk. incl. Franco-Zusendung.

Die „Deutsche Rundschau für Geographie und Statistik" erscheint in monatlichen, reich illustrirten Heften von 3 Bogen Umfang und einer Karte zum Preise von 85 Pf. pro Heft. Jedes Heft ist einzeln käuflich; 12 Hefte bilden einen Band. Preis des Jahrganges von 12 Heften 10 Mark inclusive Franco-Zusendung. Beträge mit Postanweisung erbeten. — Probehefte stehen auf Verlangen gratis und franco zu Diensten. Man ersuche durch Postkarte darum.

Die Zeitschrift ist durch alle Buchhandlungen und Postanstalten zu beziehen; durch erstere auch Probehefte und Prospecte.

J. Hartleben's Verlag, Wien, I. Seilerstätte 19.

Am 25. d. M. früh 7½ Uhr folgte seinem in die Ewigkeit vorangegangenen Vater nach mein geliebtes Kind

Paul

im Alter von 4 Jahren. Dies zeigt, um stille Theilnahme bittend, tiefbetrübt an **Bertha Nissler.**

Namslau, den 25. Juni 1894.

Beerdigung Donnerstag Nachm. 3 Uhr.

Danksagung.

Für die uns so zahlreich zugegangenen Beweise herzlichen Beileids bei dem uns abermals treffenden, herben Verlust eines heissgeliebten Kindes, sprechen wir hiermit allen Theilnehmenden den tiefgefühltesten Dank aus.

Die schwergeprüften Eltern
Paul und **Clara Engelmayer.**

Schützengilde.
Donnerstag: Schießtag.

Kgl. Preuss. Klassen-Lotterie.
Loose
zur 1. Klasse 191. Lotterie, Ziehung am 3., 4. und 5. Juli d. Js., sind in ¼ Abschnitten noch disponibel.
O. Faltin,
Königl. Lotterie-Einnehmer.

Grosses Möbel-Lager
parterre, I. Etage
in Nußbaum, Kirschbaum, stilgerecht, in echt, wie imitirt in Birke, Kiefernholz, zu soliden Preisen, selbst gefertigt in meiner Werkstatt, auch Theilzahlung wird gewährt.
Gleichzeitig mache ich auf mein großes
Spiegel-Lager
in Holz- und Baroquerahmen aufmerksam.
Polster-Möbel
habe stets auf Lager.
Hochachtungsvoll
Ernst Postrach,
Tischlermeister,
Andreas-Kirchstraße No. 2.
geradeüber der Opitz'schen Buchdruckerei.

1000 Meter
kief. Stockholz
zu verkaufen im
Herrschaftl. Forst
Gross-Marchwitz
bei Vorwerk Mülchen.

Frankfurter Essig-Essenz
empfiehlt Paul Koschwitz.

Bergmann's Zahnpasta,
„ Odontine,
Sarg's Kalodont,
Zahnpasta in Tuben,
Odol-Mundwasser,
Illodin-Mundwasser,
Lohse's bals. Mundwasser,
Zahnbürsten,
Zahnbürsten-Ständer.
Oscar Tietze,
Germania-Drogerie.

Empfehle eine große Auswahl
englischer Bisquits
zu diversen Preisen.
R. Koschwitz.
Conditorei.

In jeder deutschen Familie sollte die „Thierbörse“ gehalten werden;

denn die „Thierbörse“, welche im 8. Jahrgang in Berlin erscheint, ist unstreitig

das interessanteste Fach- und Familienblatt Deutschlands.

Für Jeden in der Familie: Mann, Frau und Kind ist in jeder Nummer etwas enthalten, was interessirt. Für nur 75 Pfg. pro Vierteljahr abonnirt man ☛ **bei der nächsten Postanstalt, wo man wohnt,** auf die „Thierbörse“ und erhält für diesen geringen Preis **jede Woche Mittwochs:**

1. gratis: Den Landwirthschaftlichen und industriellen Central-Anzeiger; 2. gratis: Die Internationale Pflanzenbörse; 3. gratis: Die Naturalien- und Lehrmittelbörse; 4. gratis: Die Kaninchenzeitung; 5. gratis: Das Illustrirte Unterhaltungsblatt (Romane, Novellen, Beschreibungen, Räthsel u. s. w. u. s. w.); 6. gratis: Allgemeine Mittheilungen über Land- und Hauswirthschaft und 7. gratis Monatlich zwei Mal einen ganzen Bogen eines hochinteressanten, fachwissenschaftlichen Werkes.

Kein Blatt Deutschlands bietet eine solche Reichhaltigkeit an Unterhaltung und Belehrung. Für jeden Thier- und Pflanzenliebhaber, namentlich aber für Thierzüchter, Thierhändler. Gutsbesitzer, Landwirthe, Forstbeamten, Gärtner, Lehrer etc. ist die „Thierbörse“ **unentbehrlich.** Alle Postanstalten in allen Ländern nehmen jeden Tag Bestellungen auf die „Thierbörse“ an, und liefern die im Quartal bereits erschienenen Nummern für 10 Pf. Porto prompt nach. Man abonnirt **nur** bei der nächsten Postanstalt, wo man wohnt.

Erfolgreiches Insertionsorgan. 75,000 Abonnenten.

Häuslicher Rathgeber.

Praktisches Wochenblatt für alle deutschen Hausfrauen

mit den Gratisbeilagen:

Mode und Handarbeit.

Alle vierzehn Tage bringt der „Häusliche Rathgeber“ eine vollständige und reichhaltige

Modenzeitung,

in welcher die neuesten Pariser und Wiener Moden veröffentlicht werden.

Jeden Monat eine **Schnittmusterbeilage.**

Reizende und praktische **Handarbeiten,** zahlreiche **Monogramme.**

Für unsere Kleinen.

Illustrirte Kinderzeitung für Kinder im Alter von 5—12 Jahren. Dieselbe wird alle 14 Tage dem „Häuslichen Rathgeber“ beigegeben und bringt **Erzählungen, Märchen** und **Gedichte** mit zahlreichen Abbildungen; außerdem Sprüche, Spiele, Räthsel, **Handarbeiten** für **Knaben** und **Mädchen, naturwissenschaftliche Plaudereien.** Gewährt den Kindern Freude, Anregung und Belehrung.

Inhalt des „Häuslichen Rathgeber.“

Belehrende Aufsätze aus den Gebieten der Hauswirthschaft, Erziehung der Kinder und Gesundheitspflege. — Gedichte. — Sprüche. — Zahlreiche erprobte Rezepte und Rathschläge für Haus und Hof, Küche und Keller in den Rubriken: Für's Haus. — Gemeinnütziges. — Gesundheitspflege. — Häusliche Kunst. Für die Küche. — Backwerke. — Getränke. — Haus- und Zimmergarten. — Thiere.

Gewähltes und interessantes Feuilleton.

Jede Nummer enthält außer einem großen spannend geschriebenen Roman noch verschiedene **Erzählungen, Humoresken u. s. w.**

Jede Woche erscheint eine Nummer.

Preis pro Nummer 10 Pfg. — Vierteljährlich 1,25 Mk. — Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Postanstalten.

Probenummern sendet gratis und franco die Verlagsbuchhandlung Robert Schneeweiß in Breslau, Heinrichstraße 15.

Stollwerck'sche Chocoladen

ausgezeichnet durch

52 Ehrendiplome, Gold. etc. Medaillen und 26 Hofdiplome

sind überall käuflich!

☛ Täglich ☚

Gefrorenes

empfiehlt

R. Koschwitz' Conditorei.

Contobücher u. Strazzen

in verschiedenen Stärken empfiehlt

O. Opitz.

Garantirt reine

durch keine unnöthige Reclame etc. vertheuerten

Medicinal-Tokayer-Weine, Italienische „

empfiehlt

R. Wechmann,

Weinhandlung.

Neue Schotten-Heringe

empfiehlt

J. Reibnitz.

Pol.-Pianino,

⨯ fast., zu vermiethen oder zu verkaufen. Wo, sagt die Exped. d. Bl.

Neue Matjesheringe

empfiehlt billigst

Heinrich Führ.

Lupinen, Zuckerhirse, Haidekorn, gelben Senf

empfiehlt ☛ zur Saat ☚

G. Kruber.

Am Sonntag den 24. d. M. ist in Simmelwitz am Gasthause ein

Granaten-Armband

verloren worden. Finder wird ersucht, dasselbe gegen Belohnung bei Herrn Gastwirth **Wittek** in Simmelwitz abzugeben.

Tüchtige Maurer

finden dauernde Beschäftigung bei

Richter & Schmidt,

Maurer- und Zimmermeister.

Eine Stube, parterre, ist zu vermiethen und bald zu beziehen bei **W. Drescher.**

Zwei Wohnungen nebst Beigelaß sind zu vermiethen und eine bald und die andere zum Oktober zu beziehen bei **Thusa.**

Eine Wohnung im ersten Stock vornheraus ist zu vermiethen und bald oder später zu beziehen.

Richard Hauschild.

---

3 Zimmer, Schlafcabinet, Küche und dem nöthigen Beigelaß sind zu vermiethen und Oktober zu beziehen. **Lorke,** Fleischermeister.

In meinem Hause, Wilhelmstraße 12. ist eine Parterre-Wohnung, bestehend in 2 Stuben, Alkove und dem nöthigen Beigelaß, vom 1. Juli ab anderweitig zu vermiethen.

Carl Kricke, Zimmermeister.

Eine Parterre-Wohnung und zwei Pferdeställe bald zu vermiethen.

Heinzelmann, Krakauerstr. 5.

Eine Wohnung ist zu vermiethen und bald oder später zu beziehen bei

Julius Neumann, Schmiedemstr.

Eine Wohnung: 2 Stuben und Küche, eine Stiege vornheraus, zu vermiethen und October zu beziehen. **Ernst Fabian.**

Eine freundliche Stube, vornheraus, ist zu Johanni zu beziehen.

Otto Wolff.

Die in meinem Hause befindliche Parterrewohnung ist zu vermiethen und bald oder später zu beziehen. **Carl Bittmann.**

Eine Wohnung von 2 Stuben und Küche ist bald oder später zu beziehen. **G. Krücke.**

---

1 oder 2 Zimmer an einzelne Person, am Ringe, 2. Etage, 1. Oktober zu vermiethen. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Verantwortlicher Redacteur Oskar Opitz.
Druck und Verlag von O. Opitz in Namslau.

Allgemeine Wirthschaftscorrespondenz

für die

praktischen Interessen der Landwirthschaft, der Industrie, des Handels und der Gewerbe.

Beilage zum Namslauer Stadtblatt.

Namslau, Dienstag den 26. Juni 1894.

Wirthschaftliche Fortschritte und soziale Reformpläne.

In vielen Berufskreisen, zumal in denjenigen der mittleren und kleineren Kaufleute und Gewerbetreibenden, aber auch in denjenigen der Landwirthe, hört man oft die Meinung, daß gewisse wirthschaftliche Fortschritte nur noch mit Hülfe der Durchführung mehrerer socialer Reformpläne möglich seien. Es fällt uns nicht ein, derartigen Bestrebungen zur Beseitigung bekannter wirthschaftlicher Mißstände irgendwie entgegenzutreten, denn zur Erlangung eines solchen löblichen Zieles darf in einem gesunden und freien Staate kein Mittel unversucht bleiben, aber gerade vom wirthschaftlichen Standpunkte aus halten wir es für dringend nöthig, auf einige äußerst gefährliche Klippen bei socialen Reformbestrebungen hinzuweisen. Zunächst ist es enorm schwierig, in einem Staate, wo die bürgerliche Freiheit der Grundzug der wirthschaftlichen und sozialen Gesetzgebung geworden ist, eine solche Reformforderung aufzustellen, welche nicht schließlich als Zwang, oder als Rückschritt und Reaktion erscheint. Außerdem kann man mit solchen socialen Reformen, wenn man die wirthschaftliche Gleichstellung und Beseitigung der Unterschiede anstrebt, sehr leicht in soldemokratisches Fahrwasser gerathen, würde also dem gefährlichsten socialen und wirthschaftlichen Irrthum Vorschub leisten. Vor allen Dingen muß aber hervorgehoben werden, daß im Deutschen Reiche die socialen Reformbestrebungen bereits zu ganz bedeutenden, noch von keinem anderen Staate erreichten Resultaten geführt haben, denn in einem Zeitraume von zehn Jahren hat sich das deutsche Reich die Arbeiterversicherungsgesetze und das Arbeiterschutzgesetz gegeben und durchgeführt, ein sociales Reformwerk, wie es bisher kein Land und kein Zeitalter der Welt geleistet hat. Noch zehn Jahre wird das deutsche Erwerbsleben brauchen, um diese gewaltige Reform sich völlig einleben, dem deutschen Unternehmerthum bei seinem schweren Kampfe mit dem fremden Wettbewerbe die sehr bedeutenden Opfer, die ihm das Reformwerk auferlegt, überwinden zu lassen. Nur wer diese Opfer nicht kennt, sie nicht mit zu tragen hat, das Leben nur vom Katheder oder Redactionssitze aus sieht und nicht weiß, wie tief überall diese Reform in alle Verhältnisse unseres wirthschaftlichen und socialen Lebens eingreift, nur wer nicht weiß, was in den letzten zehn Jahren bereits geleistet worden ist, kann die Forderung von der Nothwendigkeit „durchgreifender" Reformen immer wieder aufwerfen. Das wirthschaftliche und sociale Leben in Deutschland bedarf jetzt in der Hauptsache, zumal wo die Interessen aller selbstständigen industriellen und landwirthschaftlichen Betriebe in Frage kommen, der Ruhe, um Kräfte zu sammeln, die dazu dienen, Scharten auszuwetzen und neue Leistungen hervorzubringen. Wohl ist noch Vieles verbesserungsfähig an den bisher geschaffenen Gesetzen. Aber ehe man zu ihrer Abänderung vorschreiten kann, sind Zeit und Erfahrung nöthig, und ehe man einen Schritt darüber hinaus unternimmt, müssen sich erst die bisher erlassenen Arbeitergesetze völlig eingelebt haben, resp. nach den zur Zeit noch nicht abgeschlossenen Erfahrungen entsprechend geändert werden.

Die Forderung nach billigeren Verkehrsstraßen.

Wiederholt ist in den Landtagen und Corporationen wirthschaftlicher Natur die Forderung nach billigeren Verkehrsstraßen aufgetaucht, und in der That haben nicht nur die Industriellen und Kaufleute, sondern vor allen Dingen auch die Landwirthe, welche von fernen Orten schwer wiegende Maschinen, Zuchtthiere, Düngemittel und Kraftfutter beziehen ein großes Interesse an der Erfüllung dieser Forderung. Leider hat man aber bis jetzt noch nicht viel davon gemerkt, daß die Regierungen und Volksvertretungen der Lösung dieser Frage energisch näher getreten wären, weshalb es nothwendig erscheint, diese Angelegenheit wiederholt öffentlich zu erörtern. Bei der Erlangung billigerer Verkehrsmittel kann es sich in erster Linie nur um größere Ausdehnung der Binnenschifffahrt auf Flüssen und Kanälen handeln, denn diese Art Verkehrsstraßen sind allein im Stande den Anforderungen auf größte Billigkeit für Gütertransport zu genügen. In zweiter Linie bezieht sich diese Frage aber auch auf die Einführung von Sekundär-Eisenbahnen in solchen Gegenden, welche wenige normale Eisenbahnen haben. Die Durchführung des letzteren Planes könnte man nun offenbar in größeren deutschen Staaten den betreffenden Kreisen unter kleiner staatlicher Beihilfe überlassen, und in den deutschen Kleinstaaten könnten die Landtage direkt das Problem lösen. Es verdient auch darauf hingewiesen zu werden, daß bei dem Bau von Sekundär-Eisenbahnen theils wegen der kleinen Lokomotiven, theils wegen der Möglichkeit, die Sekundärbahn auf die mäßig verbreiterte Chaussee legen zu können, wie es im Großherzogthum Weimar auf der Linie Berka—Kranichfeld der Fall ist, sehr viel an den sonst hohen Eisenbahnbaukosten gespart werden kann.

Bezüglich der Anlage neuer billiger Wasserstraßen muß aber wohl darauf hingewiesen werden, daß diese Frage wohl nicht eher in Fluß kommen kann, als bis sie zur Reichssache gemacht und statt wie bisher in den Landtagen im Reichstage berathen wird, den die Wasserstraßen müßten doch, um rationell und rentabel angelegt werden zu können, unter Benutzung der betreffenden Flüsse und Bäche sich über ganze Landestheile, ohne jede Beengung durch staatliche Grenzen erstrecken, also könnten nur der Bundesrath und der Reichstag die Frage lösen. Freilich müßte auch vor der Anlage zu theuerer und unrentabeler Kanäle außerordentlich gewarnt werden, zumal in Deutschland wegen der Bergketten die Kanalbauten viel schwieriger als in England und

Holland sind. In Frankreich, welches eine ähnliche Bodenbildung wie Deutschland hat, sind aber schon seit Jahrzehnten viel mehr Wasserstraßen im großen Stile angelegt worden als bei uns.

Landwirthschaftliche Mittheilungen.

Die Bekämpfung und Verwerthung des Schachtelhalms (auch Pferde- oder Katzenschwanz genannt.) Der Schachtelhalm ist nicht unter allen Umständen als ein Unkraut anzusehen, da er Nährwerth enthält, und Pferden, Schweinen und Gänsen, zumal wenn er gestampft und mit Kleie gemischt ist, kann er unter gleichzeitige Verabreichung anderen Futters gefüttert werden. Nachtheilig wird der Schachtelhalm aber sehr leicht den Rindern, Schafen und Ziegen, und da diese Pflanze aus den Boden sehr stark aussaugt, so muß sie doch überall da bekämpft werden, wo sie scharf auftritt. Die zu den Kryptogamen gehörige Pflanze kommt vorwiegend auf thonigen und lehmigen Aeckern vor, und bereitet die Ausrottung des Schachtelhalmes deshalb besondere Schwierigkeiten, weil er einen, ähnlich der Quecke widerstands- und fortpflanzungsfähigen Wurzelstock besitzt, der tief in den Untergrund hinabreicht Zur Bekämpfung der Pflanze und zur Ausrottung des den Boden aussaugenden Schmarotzers wenden viele Landwirthe in Sachsen eine wiederholte reichliche Düngung mit Viehsalz (1500 kg pro Hektar) an. Kali begünstigt das Wachsthum des Schachtelhalms, deshalb ist es rathsam, die Felder, in denen er haust, nicht mit Kainit zu düngen.

Wasserkur bei kranken Thieren. Nach einem Berichte aus Dessau hat sich dort die Anwendung der Wasserkur bei Thieren vortrefflich bewährt. Ein Schweinchen erkrankte seinem Besitzer an der Schweineseuche. Da der Mann kein Mittel wußte, die Seuche zu vertreiben, entschloß er sich zu nassen Umschlägen mit reinen Kartoffelsäcken, legte das Thier auf trockenes Stroh und deckte es mit einer wollenen Decke zu. Schon nach zwei Stunden zeigte das Schweinchen Freßlust. Die Umschläge wurden fortgesetzt, und am nächsten Tage war das Thierchen wieder hergestellt. — Wir möchten dazu bemerken, daß danach vielleicht gegen die Schweineseuche und andere hitzige Krankheiten der Schweine die Wasserkur mit Erfolg angewandt werden kann, das aber jedenfalls bei anderen kranken Thieren die Wasserkur erst erprobt und nur mit größter Vorsicht angewandt werden darf.

Auf welche wenig kostspielige Weise erzielt der Landwirth eine Verdoppelung der Zucker- und Runkelrübenernte? Dies geschieht sehr einfach dadurch, daß der Landwirth die Rübenfelder in der Zeit vom 1. Juni bis 1. August oder falls die jungen Rüben im Wachsthum rasch vorwärts geschritten sind, in der Zeit vom 15. Mai bis 15. Juli in Zwischenräumen von 2 bis 3 Wochen behacken läßt. Dadurch wird das hemmende Unkraut beseitigt, der Ackerboden für die Aufnahme und das Festhalten der Feuchtigkeit gelockert und das Wachsthum der Rüben außerordentlich gefördert. Also einmaliges Behacken der Rübenfelder genügt nicht, sondern sie müssen wenigstens dreimal auch viermal behackt werden. Dann baut man aber auch auf derselben Fläche doppelt so viele Rüben, resp. doppelt so große Rüben als sonst.

Zur Bekämpfung der Obstmaden. Von der Obsternte gehen jährlich 25 bis 40 Prozent durch die gefräßige Obstmade verloren, das heißt die Landwirthe und Gärtner werden dadurch in Deutschland um viele Millionen geschädigt. Da gilt es energische Abhilfe zu schaffen und diese besteht vornehmlich dadurch, daß man täglich das abgefallene Obst, an welchem hauptsächlich die Obstmaden sitzen, auflesen und beseitigen läßt, weil dadurch der Verbreitung der Obstmaden für die Gegenwart und Zukunft entgegengearbeitet wird. Ferner ist Schutz der Singvögel, welche die Maden mit Vorliebe vertilgen, für jeden Obstzüchter sehr wichtig.

Technische Fortschritte.

Aschenstein, ein neues billiges und praktisches Baumaterial. Im Leipz. Tageblatt berichtet Herr Altendorf über die Herstellung und Verwendung von Aschensteinen in Süddeutschland. Danach wird die in genügender Menge aller Arten vorhandene Asche mit Kalkmörtel vermischt, hieraus werden Steine geformt, die sich zur Aufführung der Mauern eignen oder es wird sogenannter Aschenbeton gestampft. Diese neue Art zu bauen ist schon deshalb beachtenswerth, als hierdurch die ungeheuren Massen von Asche zur vortheilhaften Verwendung gebracht werden können und eine sehr wohlfeile Bauart erlangt wird Außerdem hat sich ergeben, daß solche aus Asche hergestellten Mauern eine große Feuersicherheit und Festigkeit besitzen, auch eine gleichmäßige Temperatur in den Häusern erzeugen und ganz trocken sind. Hausschwamm und Ungeziefer wird niemals in derartigem Gemäuer sich festsetzen können. Diese günstigen Umstände zusammen genommen, werden diesem Bausystem eine weitere Verbreitung verschaffen und auch seine Einführung in die hiesige Gegend veranlassen. In Limburg a. d. Lahn sind im vergangenen Jahre einige mehrstöckige Häuser aus Asche aufgeführt worden; ihr Aeußeres unterscheidet sich nicht von anderen Gebäuden, die Mauern bestehen theils aus Aschenbeton, theils aus Aschensteinen, und die Werkstücke, das Simswerk, die Fenstergewände u. s. w. wurden aus Kunststein angefertigt. Der Erbauer dieser Häuser, Herr Baumeister Wagner in Limburg, wird gern weitere Mittheilungen über diese Ausführung geben.

Künstliches Fischbein. Nach dem französischen Fachblatt „Génie civil“ wird „Künstliches Fischbein“ auf folgende Weise hergestellt: Mäßig starke und ganz unversehrte Lederhäute werden zuerst mit Schwefelnatrium behandelt und hierauf 24—36 Stunden in eine Lösung von Schwefelkalium gelegt, worauf sie auf Gestellen gestreckt worden. Im aufgespannten Zustande wird die Haut bei einer gleichmäßigen Temperatur von 50—60° langsam getrocknet. Der Einfluß des Lichtes verbunden mit der Wirkung des Schwefelkaliums macht die Gelatine im Wasser unlöslich. Schließlich wird die Haut gepreßt und in passende Streifen zerschnitten. Das künstliche Fischbein kommt hinsichtlich der Härte und Elasticität und auch sonstigen Eigenschaften dem wirklichen Fischbein sehr nahe.

Der Getreidemarkt.

Die nach einer längeren Regenperiode vorläufig wenigstens wieder eingetretene günstigere Witterung hat ihren Einfluß auf den Getreidemarkt nicht verfehlt. Denn die sich ziemlich kräftig markirende Haussebewegung auf dem deutschen Getreidemarkte ist inzwischen bereits wieder einer matteren Stimmung gewichen, wenn dieselbe nicht noch stärker zum Durchbruche kam, so war dies den vorliegenden ziemlich günstig klingenden Auslandsberichten zu danken. Roggen wie Weizen schwächten fast allenthalben ab und Hafer blieb merklich vernachlässigt, die Vernachlässigung letzteren Artikels scheint demnach noch länger andauern zu wollen. Preisnotirungen vom Berliner Productenmarkt: Weizen per 1000 Kilogramm 132—144 Mk., Roggen 118—125 Mk., Hafer 130—163 Mk., 93—165 Mk.

Verantwortlicher Redacteur: Oskar Opitz.
Druck, Verlag und Expedition: Oskar Opitz in Namslau.